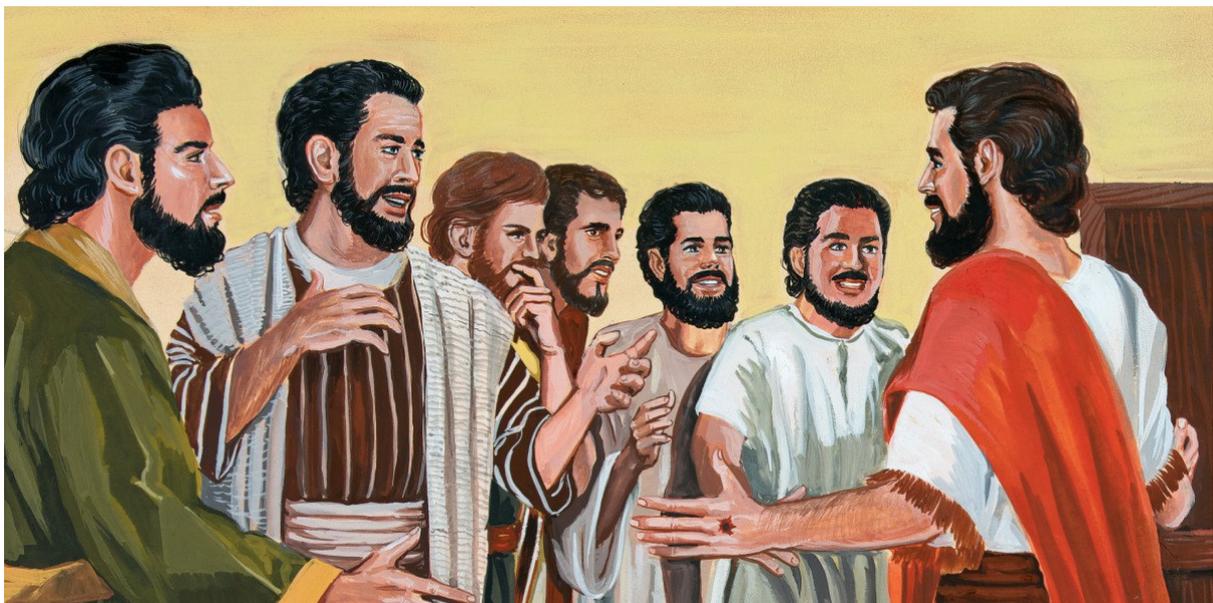


Ein Wort zum Osterfest

Joh. 20, 19-21

Es war am Abend eben jenes ersten Wochentages – die Jünger hatten dort, wo sie waren, die Türen aus Furcht vor den Juden verschlossen - , da kam Jesus und trat in ihre Mitte, und er sagt zu ihnen: Friede sei mit euch!

Und nachdem er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite; da freuten sich die Jünger, weil sie den Herrn sahen. Da sagte Jesus noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.



Nach dem Johannesevangelium waren die Jünger nach dem Karfreitag zwei Tage sozusagen in einem selbstgewählten „Lockdown“. Aus Angst haben sie sich eingeschlossen. Es hat nichts genützt, jedenfalls nicht gegen den Auferstandenen. Er ist zu ihnen herein gekommen, obwohl die Türen verschlossen waren. Er kann als Auferstandener offenbar mehr als ein Krankheitskeim!

Wichtig ist, was er bei den ängstlichen Jüngern (wohl auch Jüngerinnen) bewirkt hat: Die Jünger freuten sich!

Er hat sie mit Freude erfüllt.

Und er hat ihnen einen Auftrag erteilt:

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Dass Jesus am 16. Nisan im Jahre 33 unserer Zeitrechnung, also am Sonntag nach seiner Kreuzigung, auferstanden und seinen Nachfolgerinnen und Jüngern erschienen ist, wird uns in der Bibel berichtet. Aber das ist nicht entscheidend. Entscheidend wichtig ist, dass er seither lebt und dass seine lebendige und wirksame Gegenwart immer wieder und immer noch erfahren werden kann, so wie es Paulus im 1. Korintherbrief 15,1-11 berichtet. Das ist im Übrigen die älteste, schriftliche Bezeugung der

Auferstehungsbotschaft, die wir haben, etwa 10 oder mehr Jahre älter als die Darstellung in den Evangelien. Sie wurde etwa im Jahr 55 von Paulus geschrieben.

...³ Denn ich habe euch vor allen Dingen weitergegeben, was auch ich empfangen habe: dass Christus gestorben ist für unsere Sünden gemäss den Schriften,⁴ dass er begraben wurde, dass er am dritten Tage auferweckt worden ist gemäss den Schriften⁵ und dass er Kefas erschien und dann den Zwölfen.⁶ Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch leben, einige aber entschlafen sind.⁷ Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.⁸ Zuallerletzt aber ist er auch mir erschienen, mir, der Missgeburt. ... (s.a. Gal 1,12-24!)

Was wir an Paulus wie an den ersten Zeugen in Jerusalem sehen:

Die Begegnung mit dem Auferstandenen bewirkt den Glauben an ihn – aus eigener Erfahrung. Und diese Erfahrung ist eine sehr beglückende Erfahrung, die Freude macht, die mutig macht, absolut angstfrei, unabhängig und selbständig. Paulus hatte es nicht nötig nach seiner Begegnung mit dem Auferstandenen – und damit seiner Wandlung vom Saulus zum Paulus! – nach Jerusalem zu gehen und mit Jakobus, dem Bruder des Herrn, oder mit Petrus Kontakt aufzunehmen (Gal. 1,17ff.).

Der Glaube macht mutig und angstfrei ...

Beizufügen wäre wohl: Er macht weder dumm noch übermütig oder unverständlich, sondern er kann sich durchaus mit allem Intellekt, aller Vernunft und aller Wissenschaft paaren – wie figura zeigt – natürlich auch an Paulus selber.

Auferstanden ist Jesus Christus im Übrigen nicht als irgendein unfassbares Geistwesen, sondern er ist auferstanden in den Leib Christi. Und der „Leib Christi“, das ist nicht primär ein kirchliches Sakrament, wie es die katholische, orthodoxe, anglikanische und auch lutherische Kirche mit der sog. „Realpräsenz“ im Sakrament betonen – das ja vielleicht auch, schliesst sich ja nicht aus -, sondern wir betonen primär etwas Anderes, nämlich wie Paulus in 1. Kor. 12,27 und Röm. 12,5 sagt:

Ihr seid der Leib Christi

– die Gemeinschaft all derjenigen, die an ihn glauben. Er ist auferstanden in unsere Gemeinschaft des Glaubens, in die Gemeinschaft aller, die ihm nachfolgen. Darum ist diese Gemeinschaft auch so wichtig. Christus lebt und wirkt in dieser Gemeinschaft des Glaubens in der Welt. In ihr lebt sein Auftrag und seine Botschaft auch heute weiter. Vielleicht auch ausserhalb – Gott ist gross.

Wir können jetzt nicht in der Kirche und nicht mit dem Abendmahl das Osterfest feiern, aber das spielt nicht so eine grosse Rolle. Das ändert nichts an seiner Gegenwart, auf die wir jeden Tag und in jeder Situation zählen können. Auf diesem Hintergrund wünsche ich Ihnen allen:

Frohe Ostern!

Der Herr segne euch; er schenke euch Freude, Friede und Mut in den Tagen, bis zum Wiedersehen!

Pfr. Martin Hess